

Jahresbericht 2018



zuhanden der Mitgliederversammlung der Schweizerischen
Zigeunermission (SZM) vom Samstag, 30. März 2019, in Zürich

Liebe Mitglieder und Freunde

Wenn ich nun über das vergangene Jahr berichte, so möchte ich zu allererst mein Staunen zum Ausdruck bringen, wie Gott für uns gesorgt hat. Die fünf üblichen Vorstandssitzungen haben ausgereicht, alle unsere Aufgaben zu erledigen. Im Monat Februar sind überdurchschnittlich hohe Spenden eingegangen, so dass wir schon anfangs Jahr auf einem guten Kurs vorwärts gehen konnten. Die Zusage einer Kirchgemeinde, unserer Mission Fr. 9'000.-- zukommen zu lassen, stimmte uns zuversichtlich. Auch danken wir Gott, dass wir mit Mathilde Zybach eine neue Person für den Versand unserer Zeitschrift "Zigeunerfreund" finden konnten. Schlussendlich erfüllt uns auch der Jahresabschluss, der einen Gewinn ausweist, mit Dankbarkeit. "Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich!"

Aus dem Vorstand

Vom 3. bis 24. April reiste Peter Hausamman nach Portugal. Er traf sich zu Gesprächen mit unserer Mitarbeiterin Ruth Ayala und ihrem Neffen Samuel Ayala mit Familie, mittlerer Sohn von Claudicêa und Manuel Ayala. Beide unterstützen wir in ihrem Dienst unter Kalés. Peter besuchte bei dieser Gelegenheit auch ehemalige Gastarbeiter, die er noch von seiner früheren Missionsarbeit unter Portugiesen hier in der Schweiz kennt und mit ihnen bis heute im Kontakt geblieben ist. Peter feierte im April seinen 80. Geburtstag. Altershalber und aus gesundheitlichen Gründen, aber auch, um den Prozess der Suche eines Nachfolgers zu intensivieren, ist er letzten Herbst nach 43-jähriger Mitarbeit im Vorstand und unermüdlicher Übersetzungsarbeit für unsere portugiesisch und spanisch sprechenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus unserem Vorstand zurückgetreten. Eindrücklich ist seine Lebensgeschichte. Im Zigeunerfreund Nr. 5/2018 ist ein kurzer Rückblick zu lesen. Für seine langjährige Mitarbeit sind wir ausserordentlich dankbar. Sein Glaube, dass Gott uns alles Nötige gibt, wenn wir ihm voll vertrauen, hat sich über all die Jahre und bis heute für ihn und unsere Zigeunermission bestätigt!

Selber reiste ich vom 4. bis 11. Mai nach Serbien und besuchte unsere Mitarbeiter. Auf der Hinfahrt begleitete mich Katarina Nikolic, die in die Schweiz eingeladen wurde, an einer Frauenretraite der Evangelisch-methodistischen Kirche (EMK) teilzunehmen. 19 Jahre ist es her, seit Katarina zum letzten Mal in der Schweiz war. Für die anschliessende Woche lud ich sie zu uns nach Hause ein, und sie freute sich, Freunde und Bekannte aus der früheren Zeit zu treffen.

Manuel Bressan flog anfangs September im Rahmen eines Sprachassistenzenprogramms für einen achtmonatigen Aufenthalt nach England. Per Mail lädt er zu den Sitzungen ein und reserviert für uns die Räumlichkeiten. Wir sind der EMK Zelthof in Zürich 1 sehr dankbar, dass sich unser Vorstand schon seit Jahrzehnten gratis in ihren Räumlichkeiten treffen kann.

Ebenfalls im Herbst trat Jürg Trümpler nach fünf Jahren Mitarbeit aus unserem Vorstand zurückgetreten. Er leistete wertvolle Hilfe mit Ideen für die Öffentlichkeitsarbeit und mit der Durchführung einer ersten Retraite in Janoshalma zu Gedankenaustausch und Schulung all unserer Mitarbeiter in Südungarn und der Vojvodina/Serbien. Leider konnte er nicht mehr hinter dem momentanen Engagement unserer SZM stehen. Er wünschte sich ein Projekt bezogenes Arbeiten, wie er dies durch eine Schulung und Projektbesuche der Christlichen Ostmission (COM) in Moldawien und Rumänien kennengelernt hat. Jürg weiss sich nun von Gott in Rumänien in eine neue Arbeit unter Zigeunern geführt. Mehr dazu beschreibt er in der ersten Ausgabe des "Zigeunerfreund" 2019. Wir danken ihm für die wertvolle gemeinsame Zeit. Seine Vorschläge und Ideen werden wir im Vorstand weiter bewegen.

Auch weitere Mitarbeiter in unserem Vorstand sehen für sich die Notwendigkeit einer Stabsübergabe. Sie möchten ihre Arbeit an jüngere Personen übergeben. Unser Kassier, Oliver Huber, hat bereits seinen Rücktritt auf die nächste Mitgliederversammlung angemeldet. Die Frage, wie und mit wem die Arbeit unserer Mission in Zukunft weitergeführt werden kann, beschäftigte uns über das ganze Jahr. An jeder Sitzung nahmen wir uns Zeit, um darüber auszutauschen und zu beten. Die Statuten der SZM beschreiben das Ziel unserer Mission als Unterstützung von wenn möglich einheimischen Missionaren, die das Evangelium zu den Zigeunern bringen. Es ist die Hauptaufgabe der SZM, auf diesem Gebiet als Unterstützungsmission tätig zu sein. Es stellt sich dabei die Frage, wie genau diese Aufgabe in Zukunft wahrgenommen wird. Auch materielle Unterstützung kann als Weg benutzt werden, um das Evangelium zu verbreiten. Für uns ist es wichtig, den Statuten weiterhin treu zu bleiben. Gleichzeitig müssen wir Wege finden, wie beide Ansätze von Unterstützung verfolgt werden können.

Länderberichte

Über das meiste, wie es unseren Mitarbeitern in den einzelnen Ländern geht, wurde wiederum im "Zigeunerfreund" berichtet. Trotzdem möchte ich ein paar wichtige Punkte hervorheben:

Seit 1991 mit 16 Jahren predigt Katarina Nikolic in ihrer EMK-Zigeunergemeinde in Srbobran. Ihre Gemeinde ist klein geworden. Es sind hauptsächlich ihre Verwandten, die dazugehören. Katarina leidet an gesundheitlichen Problemen und fühlt sich unverstanden innerhalb ihrer Kirche (EMK Serbien), aber auch überfordert im Umgang mit der Armut in ihrem Volke und den Erwartungen dieser Menschen an sie. Zur Zeit weiss sie nicht, ob sie noch länger als Pastorin weiterarbeiten kann und macht sich darum Sorgen vor einer völlig ungewissen Zukunft.

Katarina freute sich aber über den Besuch einer Gruppe von einer EMK-Gemeinde in den USA, die vorläufig für drei Jahre mit der Gemeinde in Srbobran eine Partnerschaft eingegangen ist. Diese Partnergemeinde finanzierte einen Neuanstrich des Gemeindehauses und die Fertigstellung von Renovationen im Innern des Gebäudes.

In Senta sind wir dankbar, dass Andraš Pasztor mit seiner Familie in der Kapelle der EMK wohnen kann. Er übersetzt Manuel Ayala bei seinen Besuchen in den Romasiedlungen. Oft werden sie von Tibor Varga begleitet, der in Čantavir selber eine eindruckliche Arbeit unter Roma führt.

Manuel Ayala berichtete immer wieder, dass in Senta unter den Roma ein furchtbares Elend herrscht. Viele von ihnen sind dämonisch belastet. Es ereigneten sich Hausbrände und Streitereien mit Todesfolgen. Umso erstaunlicher ist ihr Einsatz unter diesen schwierigen Bedingungen. Selten traut sich jemand in diese Siedlungen. Infolge der vielen Arbeiten in den grossen Nöten ist der Aufbau der Bibelschule in Stara Moravica ins Stocken geraten. Auch die Häuser-Renovationsgruppe musste vorübergehend die Arbeit einstellen, unter anderem aus Geldmangel. Sie hat sich inzwischen den Namen "Genesis" (Anfänge) gegeben.

In Janoshalma sind unsere Mitarbeiter Georg und Agnes Bayer in Pension gegangen. Ihre Arbeit unter den Roma führen sie aber in gleichem Masse wie bis anhin weiter. Es ist für sie ein Gebetsanliegen, in absehbarer Zeit ihren Auftrag an ihren Mitarbeiter Josef Olah (Józsi Oláhék) mit seiner Frau Irene (Irénke) übergeben zu können. Josef Olah spricht nicht nur ungarisch, sondern verkündet das Evangelium vorwiegend in seiner Muttersprache Romanes. Dies bewirkt im Leben der Roma entscheidende Durchbrüche im Glauben. Sie sind arm und müssen ihren Lebensunterhalt hauptsächlich mit Gelegenheitsarbeiten verdienen. Es wäre für sie eine grosse Hilfe, wenn unsere Mission sie mit einem grösseren Beitrag als bis anhin unterstützen könnte. Ein Projekt mit regelmässigen Spendern wäre für sie eine grosse Hilfe.

Aus Indien erfreuen uns die regelmässigen Berichte unserer Evangelisten in Andhra Pradesh und Chennai. Sie sind ein Segen für die von ihnen betreuten Koya- Lambada- und

Narikuvarstämmen. Es gibt eine neue Generation von engagierten Familienangehörigen, denen die Verkündigung von Gottes Wort zu einem Anliegen geworden ist. Christopher James besucht unsere Mitarbeiter regelmässig einmal im Monat, entweder in Andhra Pradesh oder in Chennai und berichtet darüber. Zudem vermittelt er medizinische und schulische Hilfsprojekte, finanziert durch eine indische Organisation.

Die Abnahme der Zigeunerkinder in der Internatsschule von Shorapour von 40 auf 20 und zunehmende Probleme bei der Überweisung der Unterstützungsbeiträge führten zu einer namhaften Reduktion unseres Engagements. Zudem verhindert der fehlende Kontakt mit dem zuständigen Bischof den ursprünglich geplanten Bau eines Versammlungsraumes. Dafür eingegangene Spendengelder werden vorderhand zurückbehalten.

Werbung und Namensänderung

Für die Werbung für unsere Mission dient ein neuer Flyer, der gerne bis zu einer allfälligen Überarbeitung verwendet werden darf.

Die Namen "Schweizerische Zigeunermission" und "Zigeunerfreund" bleiben weiterhin ein ernstzunehmendes Thema. Es würde sich wahrscheinlich einfacher und weniger arbeitsaufwändig gestalten, lediglich den Namen der Zeitschrift als Hauptsprachrohr der SZM zu ändern, statt den Namen der ganzen Mission. Wir bemühen uns, dort, wo wir die Stammesbezeichnungen kennen, diese zu verwenden statt des verpönten Sammelbegriffs "Zigeuner".

Wir nehmen auch gerne Ideen entgegen für Anlässe, um verstärkt auf das Engagement der SZM aufmerksam zu machen (z.B. Benefiz-Konzerte). Dabei ist uns bewusst, dass solch ein Unterfangen, abgesehen vom neuen Flyer, weiteres geeignetes Werbematerial braucht. Auch braucht es Mithilfe bei den Vorbereitungen.

Finanzen

Einmal mehr überraschte uns Gott als Herr unserer Mission mit einem erfreulichen Spendeneingang. Das Spendenziel von budgetierten Fr. 110'000.-- wurde zwar nicht ganz erreicht, aber weil die Ausgaben (Budget: 106'830.--) etwas kleiner ausfielen, kam ein Gewinn zustande. Die Gesamteinnahmen für 2018 betragen Fr. 107'822.80 bei Ausgaben von 99'197.20. Das ergibt einen Gewinn von Fr. 8'625.65. Unser Eigenkapital weist nun einen Betrag von 13'884.20 aus. Dies bedeutet trotz dem guten Rechnungsgang, dass wir nach den ersten Zahlungen an unsere Mitarbeiter im Januar praktisch keine Reserven haben. Wir bitten unsere Mitglieder und Freunde auch jetzt wieder, mit uns neue Freunde zu gewinnen, die uns finanziell unterstützen.

Dank

Wir danken herzlich unserem Gott und Jesus Christus, dem Herrn unserer Mission. Wir sind dankbar für seine Bewahrung auf den Reisen nach Portugal und Serbien. Aufs Herzlichste danke ich Euch, Ihr lieben Mitglieder und Freunde, dass Ihr mit Gebet und finanziellen Mitteln die Möglichkeit schafft, das Evangelium den ärmsten Menschen weiterzugeben und somit die Arbeit, die Jesus in dieser Welt begonnen hat, weiterzuführen. Möge er uns dazu immer wieder neu seine Liebe schenken, die Retterliebe Jesu, die er am Kreuz bewiesen hat. Er schenke uns viel Freude, Weisheit und Frucht!

Giebenach, 18. März 2019

Urs Gassmann, Präsident